

Willkommen im Kulturteil:
Mitte mai2009

Ekimas im email-Interview,

- > knapp zwei Wochen nach dem Ermöbel-Auftritt im **sozialpalast**-Wohnwagen in
- > Oberhausen, zum Auftritt selbst, zu den Erdmöbeln und zu Fragen über Gott
- > und die Welt.



>

- > Frage:
- > Camping und Segeln ist eigentlich die unbequemste Art des Reisens, sagt
- > man. Welche Art des Reisens bevorzugst Du selbst. Und was hat das mit
- > Deiner Wahrnehmung von Musik zu tun?

Ich campe tatsächlich. Aber lieber im zelt. Der grund ist: ich verdufte gern, bevors brenzlich wird. Dummerweise verpasse ich immer den moment, wo der nachbar zutraulich wird und sich als ganz o.k. herausstellt, oder ist das vielleicht auch ganz gut so? ich weiß es nicht, denn ich war immer schon wieder woanders.

>

- > Frage:
- > Beim sozialpalast-Auftritt in Oberhausen habt Ihr einen alten
- > DDR-Wohnwagen bespielt. Euer Bandname kommt ebenfalls aus der DDR und
- > steht für das Wort "Sarg". War diese Bühne anders als andere Bühnen? Oder
- > anders gefragt: Gab es für Euch während des Auftritts den Eindruck im
- > richtigen Space zu sein?

Ja, es war gut, denn die enge und die merkwürdige beschallungs-idee zwang uns wieder einmal völlig umzudenken. Ähnliches hatten wir schon mal, als wir in einem recht großen club fast ohne anlage gespielt haben. Das ist die form von extremer reibung, die wir bei der musikalischen arbeit brauchen und immer wieder auch selbst und bewusst herbeiführen. Der wohnwagen klang noch besser als geplant und passte wunderbar zu uns.

>

- > Frage:
- > Johann König hat während der Anmoderation Eures sozialpalast-Auftritts das
- > Publikum aufgefordert an den Wohnwagen heranzutreten, durch die Fenster zu
- > schauen, und mit einem Lippenstift rote Herzen zu malen, in den Sand. Was
- > bewegt Euch als Band mehr, die Sehnsucht, die Wehmut, die Freude oder
- > beides?

Alles drei.

>

> Frage:

- > Erdmöbel haben, wenn man so will, etwas mit Trauer zu tun. "Das letzte Bett hat einen Deckel", sagt man auch. Wollt Ihr mit Eurer Musik etwas
- > zumachen oder eher etwas aufmachen?

Ach, der sarg sagt uns so recht überhaupt nichts. Wir heißen „erdmöbel“ so wie andere „beatles“ heißen. Findet ja auch niemand albern, weil ja keiner mehr drüber nachdenkt, was das soll.

>

> Frage:

- > Du musst beim Campen mit sehr wenig Platz auskommen, und dich auf das
- > Nötigste beschränken. Das Weglassen ist oft reicher als das Hinzufügen.
- > Wie habt Ihr Euch auf das Spiel im sozialpalast-Wohnwagen eingestellt, der
- > nochmal sehr viel kleiner ist, als die meisten anderen Camper?

Minimalstes instrumentarium, so leise wie geht, nicht bewegen.

>

> Frage:

- > Die Beatles sind ja wegen der Erleuchtung nach Indien gegangen, und haben
- > vor allem die Kreativität gefunden. Aus welchem Grund sind die Erdmöbel
- > damals nach Köln gezogen, und worin seid Ihr bisher fündig geworden?

Wir wollten großstadt, eher zu viel redende mitmenschen und rheinischen frohsinn für unseren alltag. Die kreativität ist kein alltag aber kommt dann ganz von allein. Die beatles haben sehr viel früher im leben als wir verstanden, dass stillstand und unnötige wiederholungen die reine qual sind. Leider waren sie so erfolgreich, dass nach 8 jahren der spaß vorbei war und sie in rente gehen mussten. Uns gibt's schon 14 jahre und kein ende in sicht.

Was ich sagen will und das ist eine ernsthafte kritik an meiner geliebten heimatstadt:

Münster hat ungeheures potential, ist aber ab einem bestimmten zeitpunkt eine stillstehende stadt. Künstler müssen sie verlassen!

>

> Frage:

- > In Oberhausen waren mit Euch die Elektranen und Johann König im
- > sozialpalast. Alle Beteiligten arbeiten bewusst deutschsprachig, und wir
- > hatten gewissermassen einen richtig deutschen Abend. Im Pop erlebt diese
- > Sprache hierzulande wieder mal eine Renaissance. Wie bewertest Du die
- > eigene Arbeit mit dieser Sprache, was transportiert sie für Dich, und wie
- > beobachtest Du Kollegen in dieser Frage?

Ich beobachte niemanden, mit dem ich nicht arbeite...

Mich beschäftigt auch, was den text angeht nicht, dass er deutsch ist sondern viel mehr die frage, ob er gut ist, d. h. als kunstwerk funktioniert. Denn ich finde es seit jahrzehnten normal, dass man seine muttersprache bemüht, wenn es um die wurst geht.

>

> Frage:

- > Du hast in Münster mal in der sezenebekanntem Gartenstrassen-WG, Haus-Nr.
- > 22, unten, links, gewohnt. Mittlerweile ist die Wohnung wegen eines
- > Haus-Schimmels unbewohnbar, und die letzte Auszugsparty hat dort im
- > Winter08 längst stattgefunden. Viele Leute trauern der Vergangenheit nach,
- > weil sie sich in der Gegenwart unwohl fühlen. Wonach trauerst Du mehr, der
- > Vergangenheit, der Zukunft, oder trauerst du eher gar nicht?

Ich trauere nicht und schon gar nicht den alten zeiten nach. Die wg war grässlich, obwohl dort alle damals für mich wichtigen menschen der reihe nach gewohnt haben. Ich erinnere mich an 2 tolle parties, bei denen wir nach dem genuss von pernot-cola die küche geschrottet haben. Sonst nur fehlerhafte telefonabrechnungen, katastrphale hygiene, zank und streit. Und alle hatten 100 watt gitarrenverstärker... aarrgg!

>

> Frage:

- > Leider war der Auftritt in Oberhausen etwas verregnet, wie das hierzulande
- > so oft passiert, beim Urlaub auf dem Campingplatz. Aber vielleicht gerade
- > wegen dieser Regen-Stimmung sah es manchmal so aus, als würde der
- > Wohnwagen langsam fahren. Ohne viele Signale von aussen ist Euer Spiel
- > innen vielleicht noch stimmiger - wurde draussen überlegt. Wie war es
- > drinnen?

Nun, wir waren isoliert und mussten uns unser publikum vorstellen. Fiel mir leicht und markus schwer.

>

> Frage:

- > Kinder spielen manchmal mit irgendwelchen Gegenständen "Auto", im Sinne
- > von "Ich bewege selbst". Mit welchem Gegenstand würdest Du losfahren
- > wollen, wenn Du ihn selbst bewegen könntest?

Ich bewege mich nur noch horizontal... nee, quatsch. Ich fahre so selten auto, dass ich genau das im urlaub sehr genieße.

>

> Frage:

- > Es ist heutzutage komisch: Du schaust in den Himmel, und siehst dort
- > manchmal mehr Satelliten als Sterne. Eigentlich sollte der Himmel sehr,
- > sehr fern sein, aber wenn einer dieser Sateliten ausfällt, hast du
- > plötzlich keinen Fernseh-Empfang mehr. Distanz und Nähe liegen oft ganz
- > nah beieinander. Was war Dein bemerkenswertestes Erlebnis von Nähe und
- > Distanz?

Da kann ich nur ganz allgemein sagen: ich finde die entwicklung, dass die distanzen immer weniger wichtig werden folgerichtig und leicht zu verstehen. Computer haben mein denken und arbeiten dahin gebracht, wo sie hingehören.